

KATCHAMOORIBUM-DEGREE by ANMARI MËTSA YABI WILI, live Anmari Wili & Niki Neecke, Cargo Bar Basel 25.8.2001, Europäischer Musikmonat

2001 Eine Welle von 70-Minuten Dauer, KATCHAMOORIBUM-DEGREE, für Wurlitzer-E-Piano, Audiotrack, Live-Elektronik und Stimme, basierend auf Aufnahmen des Wellensounds auf Kreta. Duo Anmari Wili & Niki Neecke, Cargo Bar Basel, Europäischer Musikmonat Basel, Schweiz

Live - Elektronik: Niki Neecke; Performance, Stimme, Wurlitzer E-Piano, Adiotrack

Basis des Konzeptes ist eine aus Wellen-Geräuschen eines Strandes in Kreta komponierte 70minütige Volumenkurve - EINE WELLE.

Kadchamooribum steht für "Unbekannt", eine Reise, etwas was nicht wirklich zu fassen ist, und dann tatsächlich geschieht, ob bekannt oder unbekannt sowohl für die Ausführenden wie für das Publikum.

Degree steht für "Grad", "Pegel", was im Übertragenen Sinn auch auf Erfahrungsreichtum, Erlebnisvielfalt, Vielschichtigkeiten, jeweils in verschiedenen Intensitäten, angewandt werden kann.

audiorecording live 25.8.2001 Cargo Basel, Europäischer Musikmonat Basel

<https://soundcloud.com/drivingsoundsandarts/anmari-metsa-yabi-wili-niki-neecke-katchamooribum-degree>

sa 25. aug. 2001 21.00 in cargo bar
katchamooribum - degree
anmari wili & niki neecke
voices electronics surprises

Anmari Wili und Niki Neecke in der Basler Cargo Bar

Experiment mit der Sound der Wellen



Neues Duo: Niki Neecke (Audiodesigner), Anmari Wili (Spezialistin für Neue Musik, Pianistin). FOTO ZVG

Von THOMAS WALDMANN

«Katchamooribum-Degree», die Live-Installation für Elektronik, Stimme und Überraschungen – englisch, um genau zu sein, also: «electronics, voice and surprises»: Die Uraufführung des Stücks von Anmari Wili (in Luzern

geboren, aber seit 1980 in Brasilien wohnhaft und mit zahlreichen Projekten, Performances und Werkstattarbeiten im Rahmen Nees präsent – unter anderem Frauen-Ensemble «Le donne» wird ein «70-Minuten-Bad der Wellen» sein. Meeres- und andere Geräusche, die kommen, geben feste Kompositionen des Stücks, gesteuert und modifiziert durch die riegenderen Impulsen verschiedener Audiodesigner Niki Neecke. Wili wird mit ihrer Stimme aus den 50er Jahren statt Wurlitzer-E-Piano auf die Wellen reagieren, improvisierend, die elektronischen Klänge aus dem Computer gänzend und den eigenen Einstellungen nachspürrend.

Was ist «Katchamooribum-Degree»? Eine Insel der Phantasie, eine Ortschaft, die von realen Inseln inspiriert sein soll, überall sein kann – fern, nah, ein Rückzugsgebiet aber auch ein Medium, um mitzuteilen, die wichtig sind: Rauschen ist für mich eine Wirkung», sagt Anmari Wili im Interview. Sie freut sich auf den ersten Auftritt, der durch interaktive Klangstationen und elektronische Installationen und elektronische Geräusche produziert werden. Niki Neecke, der an der Musikkademie Audiodesign studiert hat – und auf die CD «Wellen-Sound» produziert wurde.

Basel, Cargo Bar. Am St.-Johann-Weg 46; Samstag, 25. August, 21



Basler Zeitung

Cargo Bar: Neecke und Wili

Klangbad

Das Interieur einer etwas heruntergekommenen Strandkneipe. Vor Glitzerfäden vorhängen eine provisorische Theke auf hohen Holzhockern. Bunte Harrassen. Flaschen, überall Flaschen. Einzelne Gäste an der Bar. Nichts wie am Samstagabend in der hochsommerlich heißen Cargo Bar darauf hin, dass in Bälde die Wände dieses Restaurants von tosendem Meeresrauschen nahezu brennen würden. Ein «70-Minuten-Bad im Sound der Wellen» war angesagt. Aber langsam füllte sich der karge Raum. Dann erschien Niki Neecke, der Audiodesigner, und die Pianistin Anmari Wili.

Tosende Brandung

Was die beiden Künstler dem Publikum über den Klangtisch servierten, war tosende Brandung, schäumende Gischt, erzeugt durch synthetischen Sound aus dem Computer, auf dem Wurlitzer-E-Piano und durch in Rhythmus und Melodie gefasste Stimm- und Sprachakrobatik. Scharfe Zischlaute, alle erdenklichen Vokalkombinationen ergänzten das abenteuerliche Klangbild.

Anmari Wili, die durch zahlreiche außergewöhnliche Projekte, Performances und Werkstattarbeiten im Rahmen neuer Musik bekannt gewordene Pianistin, und Niki Neecke, bisher mit interaktiven Klanginstallationen im Bereich der elektronischen Musik hervorgetreten, präsentierten am Samstagabend in der Cargo Bar der Künstlerin neues Projekt «Katchamooribum-Degree», die Live-Installation für Elektronik, Stimme und Überraschungen. Im Original «electronics, voice and surprises».

«Katchamooribum», was hat man unter diesem exotischen Wort zu verstehen? Eine Insel in der Phantasie der Künstlerin. Ein Traum, eine Art Rückzugsmöglichkeit, ein Medium, um eigene Eindrücke wiederzugeben. Die schäumende Gischt,



Anmari Wili.

Foto Ruth Bugmann

das Rauschen des Meers: «eine Art Nahrung für die Künstlerin». Konzentriert steuerte Neecke die elektronische Brandung.

Das Publikum gab sich ganz dem im wörtlichsten Sinne berauschenden Klang hin. Eigene Erlebnis- und Phantasiebereiche verschmolzen mit dem ungestümen Meeresgetöse. Und durchs Mikrofon zischte es «tsch, ts», summte es «mmmm», grollte es «rrrrr», Lautkombinationen gaben der Klangkulisse strukturierende Impulse. Exstatische Gestik begleitete das wilde Zischen. Mit dem E-Piano ergänzte die Künstlerin die synthetischen Geräusche, mal temperamentvoll, mal zart und fein in die Tasten greifend, und ergänzte sie nach ihrer Klangvorstellung. Naturgewalt pur!

Leopardenbarsch

Dazwischen gabs mal zartes Vogelgezwitscher. Plötzlich vernahm man das Wort Sandstrand und es wirkte irgendwie «magisch». Dann verliess die Performerin ihren Platz hinter dem Piano und mischte sich unter die Gäste. Fische und Meeresfrüchte wurden angepreist. «Wir haben Leopardenbarsch, wir haben Seesterne.» Ein exaltiertes Parodieren vor den Gästen über die echte Bartheke. «C'est absurde» konnte man und wollte man auch aus den Wollengeräuschen herausfiltern.

Christina Mosimann